

Jahresrückblick 2020 für St. Franziskus Marl

Januar

Im Januar berichten die Medien vom Massenausbruch des Corona-Virus im chinesischen Wuhan: Die tödliche Seuche erfasst die ganze Welt. In Deutschland braucht es noch bis zum 1. März (1. Fastensonntag); dann erreicht die Corona-Bedrohung auch das europäische Festland. Vor allem Norditalien, das Skiparadies Ischl in Österreich und Heinsberg bei Düren schockieren mit hohen Zahlen von Infizierten.

Noch konnte St. Franziskus in allen 6 Gemeindeteilen die Sternsingeraktion mit einem großartigen Ergebnis von über 34.000 Euro durchziehen. Auch die Karnevalsfeiern und der Kinderumzug in Sickingmühle fanden statt.

Februar

Der Februar ist kirchlicherseits geprägt von der Enttäuschung über das päpstliche Dokument zur Amazonas Synode vom vorausgegangenen Oktober. Die Mehrheitsvoten der Ortsbischöfe für die Weihe verheirateter Männer und für ein Diakonat der Frau werden übergangen. – Papst Franziskus verlangt Offenlegung von geistlichem und sexuellen Missbrauch in Frauenorden. – Die Pisa-Studie bestätigt berufliche Vorlieben: Jungen wollen mit Maschinen arbeiten, Frauen mit Menschen. – Das Bundesverfassungsgericht kippt das Verbot „geschäftsmäßiger Beihilfe zum Suizid“. Der „Akt autonomer Selbstbestimmung“ müsse akzeptiert werden.

Am 9. Februar weihte Weihbischof Lohmann das neue Kolumbarium in der Barbarikirche ein. Fünf Jahre hatte der Kampf um eine Genehmigung durch die bischöfliche Behörde gebraucht. Am Ende war der Eindruck da: Kirche kann sich trotz allem immer auch bewegen.

März

Im März fasziniert in Polen der Spielfilm „Corpus Christi“ über einen falschen Priester, der sehr priesterlich tätig ist. – Der Münchener Kardinal Reinhard Marx weil nicht länger der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz sein. Sein Nachfolger ist Bischof Georg Bätzing von Limburg. – In Rom findet durch Papst Franziskus auf dem Petersplatz ein berührendes Gebet vor einem alten Pestkreuz mit ergreifendem Segen auf menschenleeren Petersplatz im strömenden Regen statt: „Urbi et Orbi“ im Leid unter Corona.

Am 1. Fastensonntag erfolgt durch den Generalvikar die Aufforderung, dass wegen der um sich greifenden Coronaseuche alle Weihwasserbecken in den Kirchen zu leeren sind, und das es keinen Friedensgruß mehr geben darf.

Am 15. März feierten wir in St. Franziskus die letzten Sonntagsmessen. Ab dann war ein öffentlicher Gottesdienst in Gemeinschaft nicht mehr erlaubt. Dieses Verbot besteht 7 Wochen lang bis zum 1. Mai. Auch die Erstkommunionkatechese muss ausfallen. Die Feiern der Erstkommunion wird aufgeschoben. Am Ende sind es im Oktober 35 Kinder weniger als im Vorjahr, die zusammen mit ihren Familien Erstkommunion feiern. Weiterhin werden die kirchlichen Trauungen werden verschoben, so dass es am Ende gerade 4 Paare (12 weniger als im Vorjahr) sind, die Hochzeit feiern. Bei den Taufen fehlen am Ende 40 Kinder. Lediglich die Beerdigungen waren 18 mehr als im Vorjahr.

Zur gleichen Zeit übernimmt St. Franziskus mit jungen Studenten den Dienst der Marler Tafel, die wegen Corona ihre Pforten geschlossen hatte. Wöchentlich werden in den nächsten Monaten Kisten mit Lebensmittel an bedürftige Familien ausgeliefert. Später steigt auch die Pfarrei Hl. Edith Stein mit ein.

April

Der April liefert u.a. eine neue Zahl zum Verhalten der Wegwerfgesellschaft: von den Deutschen werden in jedem Jahr 22 Millionen neue Smartphones gekauft. – Junge Polen besuchen immer seltener Gottesdienst, doch Pilgerfahrten sind beliebt. – Der Physiker und Philosoph Eduard Kaeser stellt zur Corona Pandemie fest: Früher „strafte“ Gott, jetzt „straft“ die Natur. Der Wissenschaftler beobachtet, wie Öko-Gruppen das Corona-Virus als Moralvirus nutzen.

Die wichtigsten Gottesdienste unseres Glaubens an den Kar- und Ostertagen feiern wir in allen 6 Kirchen ohne Gemeinde. Das ist traurig und zugleich von einem starken inneren Glaubenszeugnis geprägt: „Christus besiegt mit seiner treuen Liebe die Mächte des Todes!“. Zum Weißen Sonntag bringen wir zu 120 älteren Gemeindemitgliedern ein Stück Buttercremetorte. Diese Geste der Aufmerksamkeit weckte mitten in aller Isolation große Freude.

Mai

Im Mai kommt in der Evangelischen Kirche eine Debatte auf, in der es um für und gegen einer privaten Haus-Abendmahlsfeier ohne ordinierten Geistlichen geht. Der Theologe Norbert Scholl fragt, warum eine eucharistische Wandlung nicht bei der Mitfeier des Gottesdienstes vor dem Bildschirm geschehen kann.

Ab 1. Mai ist der öffentliche Gottesdienst wieder möglich; wenn auch unter strengen Abstands- und Hygieneregeln. Alle Besucher müssen schriftlich nachgehalten werden. In den Bänken gibt es feste Plätze mit 1,5 m Abstand zum Nebenmann. Das gemeinsame Singen ist bis Mitte Dezember möglich. Dann müssen wir auch darauf verzichten. Der beliebte Biergarten an der Barbarakirche darf zunächst nicht stattfinden. Auch die alljährliche Fußwallfahrt nach Kevelaer, zu der sich in diesem Jahr 70 Teilnehmer angemeldet hatten, durfte nicht stattfinden. Stellvertretend für alle sind der Küster Tüllinghoff und Pastor gelaufen. Zu Pfingsten gibt es für die Kinder eine Luftballonaktion. Mittags um 12.00 Uhr lassen sie von zu Hause aus rote Ballons mit einem Pfingstgruß starten. Es gab Rückmeldungen. Eine davon kam aus den Niederlanden.

Juni

Der Juni steht unter einer weltweiten Rassismusdebatte. Ausgelöst wurde sie durch die Tötung des Afro-Amerikaners George Floyd bei einem Polizeieinsatz.

Zu Fronleichnam feiern wir an vier Kirchtürmen mit leuchtenden Blumentepichen draußen eine heilige Messe. Die Prozessionen müssen ausfallen.

In Herz-Jesu und an der Konradkirche gibt es zu den sonst üblichen Pfarrfesten eine Open-air-Messe mit anschließendem kleinen Imbiss. Später finden diese besonderen Gottesdienste auch an den übrigen Kirchen statt. Sie sind nur ein kleiner Ersatz für die sonst gut besuchten Pfarrfeste. Dennoch kommt bei den wenigen Teilnehmern Dankbarkeit auf, weil so nicht einfach alles wegfällt.

Ab Mitte Juni läuft dann auch der Biergarten in St. Barbara wieder. 150 Personen dürfen kommen. Dafür ist man sehr dankbar.

Juli

Im Juli werden die neuen Zahlen zu den Kirchenaustritten in Deutschland bekannt gegeben. Im Jahr 2019 sind so viele ausgetreten, wie nie zuvor. - Die im 6. Jahrhundert errichtete Kirche Hagia Sophia in Istanbul, die später eine Moschee war, unter Atatürk zu einem Museum umgewandelt wurde, wird mit Erdogan nun wieder als Moschee genutzt. – Der Vatikan bremst die Laienbeteiligung an der Leitung von Großpfarreien aus.

In den großen Sommerferien dürfen die Freizeiten für die Kinder und Jugendlichen alle nicht stattfinden. Als kleine Entschädigung wird der Waldspielplatz in Marl Hamm für ein freies Spiel hergerichtet. Am Ende wird diese Möglichkeit vorrangig von jungen Eltern mit ihren Kleinkindern genutzt.

An der Pfarrkirche in Lenkerbeck findet mit Beginn der Ferien der Biergarten von der KiTa St. Marien statt. Am Kindergarten fehlte der Platz für die Abstandsregeln. Erfreulicherweise wurde der neue Treffpunkt viel stärker als der frühere besucht. Es kamen zwischen 80 und 100 Gäste.

An der Herz-Jesu-Kirche gibt es an den Markttagen ein Sommer-Café. Alle Begegnungen, die draußen stattfinden, sind zu Coronazeiten weniger problematisch.

August

Der August berichtet unterschiedlich aus den Kirchen in Europa. Rumänien führt einen nationalen Feiertag für verfolgte Christen ein. Im katholischen Irland mit 26 Bistümern wird in diesem Jahr nur ein Priester geweiht.

Am 1. August findet die erste der drei neu eingerichteten Fußwallfahrten statt. Sie werden liebevoll „Wallfahrt im Pott“ genannt und suchen pilgernd im Umkreis von 25 Kilometern jeweils einen anderen Wallfahrtsort auf. So geht es u.a. zur Waldkapelle nach Reken. 15 – 25 Personen nehmen daran teil. Diese neue Form ist ein gutes Beispiel, wie St. Franziskus in all den corona bedingten Abbrüchen nach anderen Möglichkeiten sucht.

September

Im September formuliert die italienische Bischofskonferenz für ihr Messbuch die sechste Vater-unser-Bitte neue. Sie heißt jetzt abgewandelt: „Überlasse uns nicht der Versuchung!“

Mitte September findet an der Barbarkirche der letzte Biergartenabend und das letzte Pfarrfest statt. Es war eine bescheidene Saison mit kleinen Besucherzahlen und noch weniger Einnahmen für die Eine-Welt-Projekte und die Rücklage des pfarreigenen Haushaltes. Aber immerhin: wir waren da!

Ende September gibt es an 5 Tagen zu 5 unterschiedlichen Zielen Tagesausflüge. Zusammen mit Pastor, Sr. Aloysiana und Wilhelm Heek geht es nach Münster, Xanten, Kamp-Lintfort, Hattingen und Soest. Die Teilnehmer sind dankbar, überhaupt mal heraus zu kommen, wo doch die sonstigen Urlaubsreisen nicht stattfinden können.

Oktober

Zum Namenstag des heiligen Franziskus am 4. Oktober veröffentlicht Papst Franziskus seine neue Sozialenzyklika „Fratelli tutti“. Sie greift seinen Traum von mehr Geschwisterlichkeit auf. – In Paris wird ein Lehrer durch Dschihadisten ermordet. Es folgen Angriffe auf Christen in Nizza und Terror in Wien.

Rund um den Franziskustag gibt es an 5 Kirchtürmen kleinere Feiern der Erstkommunion. Gut die Hälfte der Kinder verschiebt das Fest ins nächste Jahr, in der Hoffnung, dass dann auch die größeren Familienfeiern wieder möglich sind.

Am 28. Oktober feiert Sr. Aloysiana ihr Diamantenes Ordensjubiläum. Am selben Tag überreicht Bürgermeister Arndt der Klara-Hospiz-Genossenschaft das Grundstück für den geplanten Neubau an der Paracelsus-Klinik.

Am 29. Oktober besucht Weihbischof Rolf Lohmann die Pfarrei. Bei dieser Visitation kann es keine großen Begegnungen geben. Umso intensiver sind die Gespräche im kleinen Kreis. Abends ist die Firmung für 23 Firmlinge in St. Marien; gerade noch rechtzeitig, bevor Anfang November neue staatlich verordnete Einschränkungen kommen.

November

Im November verbreiten sich in Polen anti kirchliche Proteste wegen eines neuen verschärften Abtreibungsgesetzes. – In Afrika und Asien zeichnet sich gegen den westlichen Trend ein starkes Interesse am Priesterberuf ab.

Zu Allerheiligen finden die Gottesdienste für das Totengedenken draußen auf den Friedhöfen statt.

Am Martinstag gibt es keine Laternenumzüge und keine Märkte. Der heilige Martin mit seinem Bettler besucht die Schulkinder auf ihren Pausenhöfen, wo sie das Spiel von der Mantelteilung zeigen und in Kisten die Brezel an die Klassen überreichen.

Dezember

Der Dezember ist weiter geprägt vom Krieg im Kaukasus. Die Frage kommt auf: werden die Kirchen der aus Bergkarabach vertriebenen Armenier zerstört? – Es ist der Monat in dem an Beethovens 250. Geburtstag erinnert wird. Ein um den individuellen Glauben ringender Komponist ringt mit Gott um die Musik. – In Deutschland gilt ab 15. Dezember wegen der dramatisch angestiegenen Coronaseuche der zweite sogenannte „Lock-down“, der zunächst bis zum 10. Januar gelten soll. Dementsprechend muss die Sternsingeraktion in diesem Jahr

ganz anders gestaltet werden. Ein Sammeln an den Haustüren durch die heiligen drei Könige kann es wegen der Abstandsregeln nicht geben.

Zum Advent fallen der Sternenmarkt in Lenkerbeck, der Nikolausmarkt in Sickingmühle und der Nikolausumzug in Hüls aus. Diesmal ist es der heilige Nikolaus, der die Kinder auf den Pausenhöfen der Grundschulen und u.a. an den Fenstern der Kindergärten besucht. Sie bekommen alle eine fair gehandelte Apfelsine aus Süditalien. Davon werden in diesen vorweihnachtlichen Tagen in St. Franziskus 150 Kisten umgeschlagen.

Für den Advent wird der Vater-Unser-Weg eigens neu gestaltet.

Zum Heiligen Abend finden 10 Gottesdienste draußen statt. So braucht sich keiner anzumelden. Der Himmel hilf Gott sei Dank mit. Es regnet nur wenig, es ist windstill aber kalt. Natürlich kamen bei weitem nicht die vielen Besucher, die sonst zum Heiligen Abend da waren. Aber, diejenigen, die dabei waren, zeigten sich dankbar für das Angebot, wo doch rundherum die Gottesdienste nach und nach ausfielen. Zum 1. Feiertag finden die hl. Messen wieder in den Kirchen statt. Die Gefahr einer Überfüllung gab es an keiner Stelle.

Wenn die Leere auch manchmal traurig stimmte, so gilt die Dankbarkeit allen, die mitgeholfen haben, dass die Kirche sich zu diesem wichtigen Fest nicht versteckt hat.

Erfreulicherweise brachte die Kollekte für Adveniat bisher 10.430 Euro. Das ist bei allen Einbußen eine gute Summe.

Das Corona Jahr hat alle vor große Herausforderungen gestellt. Manches, was jetzt weggebrochen ist, hat vielleicht im Vorfeld schon auf schwachem Grund gestanden.

Gleichzeitig darf St. Franziskus stolz sein, dass immer wieder neue Möglichkeiten gefunden wurden, um an der Seite der armen und schwachen Menschen zu stehen, die Botschaft des Evangeliums zu verkünden

und die Gemeinschaft im Miteinander zu stärken. Mit diesem Weg sollte im Neuen Jahr 2021 unbedingt weiter gemacht werden. Dazu möge der barmherzige Gott seinen Beistand schenken. Amen.